

N.F. V 1930

- 65 -

ein Kultbau, ein Tempel war, darf als sicher gelten. Nach Angabe von Pfarrer Schwarz sind im Weinberg westlich der Kirche wiederholt weiße Terrakottafigurchen gefunden worden. Möglicherweise waren es römische Weihegaben.

Die Größe des Tempels ist zunächst nicht festzustellen, da seine Reste unter der heutigen Kirche liegen, doch lassen sich über seine Form auf Grund von Beobachtungen an anderen Orten, besonders im Rheinland, Vermutungen äußern. Solche gallisch-römischen Tempel sind in der Regel etwa quadratisch, 7—12 m groß und von einem 2—4 m breiten durch eine Mauer abgeschlossenen Umgang umgeben. Bei der aufgedeckten Mauer wird es sich um die Nordwestecke dieser Abschlußmauer handeln, da das Fundament für den Kultbau selbst zu schwach erscheint. Es ist also wahrscheinlich, daß das 7 m breite Schiff der Kirche teilweise auf den Fundamenten des römischen Tempels ruht.

Der römische Steinbau wird einen gallischen Holzbau als Vorgänger gehabt haben. Vermutlich trug der Berg schon in vorkeltischer Zeit eine Kultstätte. Der frühere Name des Berges (793 Rumingenburg, 1255 Rubinbühl, 1267 Rubinberg) mag keltischen oder vorkeltischen Ursprungs sein wie auch der des Dorfes Glebronn (1279 Clobern).

Beim Schuttbau wurde 200 m südöstlich Schloß Magenheim über dem Ort ein Mühlstein aus Eifeler Basaltlava von 0,42 m Durchmesser gefunden. (Mühlsteinbesitz in Cl.)

Glebronner Brunn 2,5 km SW, siehe Eibensbach.

Cl. Klingingen OA. Rottweil. In einem Grabhügel im Kehlwald 100 m W. stieß man 1920 bei Anlage eines künstlichen Dachbaues auf einige Reste von römischen Scherben. Es sind römische Nachbestattungen. Siehe

Donnstetten. Beim Baumlochgraben in der Wiese von Zimmermann Adrecht in Fluß Steimer am Ostrand des Orts wurde 1921/22 ein Bruchstück einer Bilderschüssel ostgallischer Herkunft gefunden. Fundstelle 100 m WSW von dem bekannten römischen Gebäude (Fundb. 1905, 57). Fundort als Geschenk von Hauptlehrer Weber-Gächtingen.

Dürrenzenz Mühlacker OA. Maulbronn. Beim Bau der Gasleitung April bis Mai 1929 wurden an mehreren Stellen römische Reste festgestellt.

In Mühlacker:

1. An der Westseite der Straße nach Oetishcim 0,5 km NW, etwa 25 m südöstlich vom Bahnwarthaus zwei Gefäße.

2. Am Südrand des Hofes von Rapp u. Sohn, westlich Haus Illinger Str. 4, also wenig südöstlich der schon bekannten Siedlungsstätte beim Ochsen, römische Ziegel.

3. Vor Haus Enzstr. 13 römische Ziegel und Scherben. 120 m SO von 2. (X)

4. Am Nordwestrand der Gartenstraße dicht westlich vom Erlenbach Ziegel und Scherben.

In Dürrenzenz:

5. Vor Haus Schulstr. 1 in 1 m Tiefe viel Keramik, auch Sigillata. (X)

6. Ebenso 100 m SW von 5., vor Haus Hofstr. 22. (X)

Weitere Funde:

7. Beim Verlegen des Erlenbachs August 1928 in der Mitte des von Bahnhof-, Garten- und Enzberger Straße umschlossenen Gebiets (Spähwiesen) eine Masse römischer Ziegel und große Steine (von einer Part durch den Erlenbach?). *Spähwiesen*

Fundberichte 1929.

5



lage). Da er
Grabanlage
eine Knochen

1 Sandstein-
vereinzelt
1 eine Stein-
lagesteinen,
1 Beziehung
erkennbaren

1 m Tiefe.
en Bau, der
3 dieser Bau

8. An der Straßenbiegung beim Ochsen (siehe 2.) 1928 beim Bau der Tankstelle Sigillatabruchstücke.

9. Beim Bau zweier Häuser an der Ostseite der Enzberger Straße schräg gegenüber Haus 10 a wurde Oktober 1929 eine gute Mauer auf 6 m Länge (Richtung SW—NO) und eine Menge römischer Bauschutt angetroffen. der Platz liegt 30—40 m SSW von 6. Ebenda drei Münzen, siehe S. 92. Nach Beobachtungen von Studienrat Knöllner.

Ebingen. 1. Flur Degerwand 1 km W siehe S. 49.

2. Mitte November 1928 unternahm Eith in den römischen Bauresten in der Bitzergasse (siehe N. F. IV 77) nochmals kleine Grabungen. Danach dürfte die Front des Wohngebäudes nach SO gerichtet sein, denn im Hang östlich vom Keller fand sich kein Mauerwerk. In der Wiese südlich der Gasse wurde ein etwa 8 : 8 m großer Bau mit 85—90 cm starken Mauern festgestellt.

Aus den März 1928 im Keller gefundenen Scherben hat sich eine große weitbauchige bemalte Tonflasche zusammensetzen lassen. Tafel IX 3. Höhe 49 cm, Durchmesser 35 cm. Ton braun, hell bemalt. Auf der Schulter 12 cm

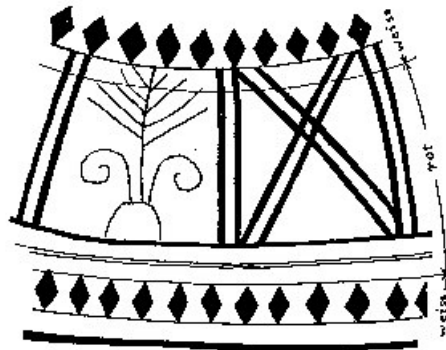


Abb. 36. Ebingen. Malerei (schwarz) auf einer römischen Tonflasche. (Tafel IX 3). Ausschnitt. $\frac{1}{4}$ nat. Gr.

breites rotes Band, darauf bilden schwarze Doppellinien einen Metopenfries. In den Feldern des Frieses abwechselnd Diagonalen und Bäumchen. Das Band wird oben und unten durch einen Rautenfries auf weißem Grund abgeschlossen. Abb. 36. A 29/190.

3. Beim Ausheben von Baugruben in der Bitzergasse 100 m östlich von Haus 79 (Binder) stieß man auf römische Kulturreste (Scherben, Messer, Sichel), die zu dem N. F. IV 77 genannten Gutshof gehören.

Nach Mitt. von Eith.

Eibensbach OA. Brackenheim. Im Hof der Ruine Blankenhorn 1 km SW am Nordabhang des Strombergs steht die erst roh zugehauene Figur eines vorne niedergekauerten Löwen aus Stubensandstein. Länge 0,77 m, Höhe 0,52 m. Der Stein läßt vermuten, daß der Löwe zwischen den Vorderfüßen eine Beute halten sollte. So gleicht die Figur ganz den römischen Grablöwen mit Manns- oder Tierkopf zwischen den Pranken, z. B. von Rottenburg (II. S. 154) und Cannstatt (II. S. 403 f), wobei der Löwe als Abschreckungsmittel zum Schutz der Gräber dient. Das Bildwerk ist vor Jahrzehnten beim Cleebronner Brunnen 1,5 km SO der Ruine gefunden worden (untere Grenze